

# Die größten Arbeitgeber des Landes



Foto: stockxchng / v.g

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat sich seit Ausbruch der Krise weltweit verschlechtert. Auch Südtirol kämpft mit den Auswirkungen: Gleich mehrere der größten Arbeitgeber des Landes mussten Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken. Ein Überblick über die Firmen mit den höchsten Personalkosten.

Die Zahlen mögen auf den ersten Blick verwirren. Würth hat zwar die höchsten Personalkosten, aber durchaus nicht die meisten Mitarbeiter. Denn mit 7000 Mitarbeitern hat die Aspiag-Gruppe rund 1000 Mitarbeiter mehr als die Würth-Gruppe. Wie ist dies zu erklären? „Das kann damit zusammenhängen, dass das Unternehmen Aspiag sehr viele Teilzeitkräfte engagiert hat. Dieser Umstand mindert die Personalkosten pro Kopf. Gleichzeitig werden die Mitarbeiter der Würth generell eine höhere Qualifizierung und damit auch ein höheres Lohnniveau haben“, analysiert der Brunecker Wirtschaftsprüfer Hartmann Aichner.

Trotz der hohen Mitarbeiterzahl liegt die Aspiag mit einer Personalkostenquote von 11,9 Prozent im Lebensmitteleinzelhandel absolut im Trend. „Im Vergleich: Discounter haben teilweise eine Personalkostenquote von 10 Prozent gemessen am Umsatz“, so Aichner.

Grundsätzlich gilt: Für den Erfolg eines Unternehmens spielt die Personalkostenquote nur dann eine Rolle, wenn man den Vergleich innerhalb einer Branche anstellt. Dort ist eine niedrige Personalkostenquote auf jeden Fall von Vorteil. Wobei Produktions- und Dienstleistungsbetriebe in der Regel sehr viel personalintensiver sind als Handelsbetriebe.

NR.	FIRMENNAME	PERSONALKOSTEN 2008 IN EURO
1.	<b>Würth GmbH</b> , Neumarkt	192.876.000
2.	<b>Aspiag Service GmbH</b> , Bozen	166.719.336
3.	<b>Markas Service GmbH</b> , Bozen	79.756.374
4.	<b>Fercam Finance AG</b> , Bozen	64.272.425
5.	<b>Technicon AG</b> , Brixen	42.302.090
6.	<b>Röchling Automotive Leifers GmbH</b> , Leifers	37.339.128
7.	<b>GKN Driveline Bruneck AG</b> , Bruneck	35.143.293
8.	<b>Verlagsanstalt Athesia AG</b> , Bozen	33.895.731
9.	<b>Leitner AG</b> , Sterzing	32.186.830
10.	<b>Gkn Sinter Metals AG</b> , Bruneck	30.193.259
11.	<b>Hoppe AG</b> , St. Martin Passeier	29.368.509
12.	<b>Manzardo AG</b> , Bozen	29.038.417
13.	<b>Etschwerke AG</b> , Bozen	23.833.930
14.	<b>Monier AG</b> , Kiens	21.622.945
15.	<b>Gruber Invest GmbH</b> , Auer	20.087.588
16.	<b>Brauerei Forst AG</b> , Algund	20.016.719
17.	<b>Dr. Schaer GmbH</b> , Brugstall	19.760.990
18.	<b>Samofina - Dr. Josef Froschmayr AG</b> , Brixen	17.028.384
19.	<b>Obfinim AG</b> , Bozen	16.684.726
20.	<b>Alupress AG</b> , Brixen	15.488.150
21.	<b>A. Loacker AG</b> , Ritten	15.149.459
22.	<b>Sportler AG</b> , Bozen	14.356.632
23.	<b>Atzwanger AG</b> , Branzoll	13.547.000
24.	<b>CSS AG</b> , Bozen	12.731.865
25.	<b>Thun AG</b> , Bozen	12.606.589

Foto: Alexander Alber

## Würth GmbH

### NEUMARKT

- **Personalkosten:** 193 Mio. Euro
- **Mitarbeiter:** 6000

Mit Schrauben hat Reinhold Würth das Unternehmen zu Welterfolg geführt. Es gibt kaum einen Hausbau, in dem nicht mindestens eine Schraube aus Künzelsau in Baden-Württemberg zum Einsatz kommt. Mit über 100.000 Produkten reicht die Palette von Schrauben und Dübeln über chemisch-technische Produkte bis hin zu Möbel- und Baubeschlägen und Werkzeugen. In Neumarkt befindet sich die bis heute umsatzstärkste Würth-Auslandsgesellschaft. Als 3-Mann-Betrieb begonnen, ist die 1963 gegründete Würth-Gruppe heute mit insgesamt 6000 Mitarbeitern der größte Arbeitgeber im Land. 22 Gesellschaften gehören mittlerweile dazu, darunter das Unternehmen Würth Italia, Unifix, Tunap, Spinelli und Fink in Terlan oder Re-

cabe und Würth Phönix in Bozen. Den höchsten Umsatz (420 Millionen Euro) hat mit 3300 Mitarbeitern die Würth Italia. „Unsere Stärke ist es seit jeher, auch in schwierigen Zeiten mit Investitionen fortzufahren. Wir eröffnen im Moment in den größten Städten Italiens laufend neue Selfservice-Geschäfte. Ende 2009 werden wir 68 Geschäfte haben“, so Nicola Piazza, der im Januar Helmut Gschnell als Geschäftsführer nachgefolgt ist. Ein zukunftsweisender Blick, zumal Würth Italia durch die Krise einen Umsatzrückgang von 10 Prozent erlitten hat. „Nicht die Anzahl der Aufträge hat sich reduziert, sondern das Auftragsvolumen. Im Moment gewinnen wir pro Monat durchschnittlich 1000 Neukunden dazu. In den ersten drei Monaten 2010 erwarten wir uns wieder ein Umsatzplus von 5 Prozent“, so Verkaufsleiter Sieghard Gschnell.

Der Umsatzrückgang hat die neue Geschäftsleitung im Januar dieses Jahres auf

die harte Probe gestellt: 450 Mitarbeiter am Sitz in Neumarkt sowie 350 Mitarbeiter in Rom mussten in die Kurzarbeit wechseln. Dank eines sogenannten Solidaritätspaktes konnte der finanzielle Schaden bei den Mitarbeitern allerdings relativ gering gehalten werden: Die Beschäftigten in Kurzarbeit beziehen weiterhin 90 Prozent ihres Lohnes, obwohl sie nur zu 75 Prozent arbeiten. „Damit können wir die Arbeitsplätze sichern, gleichzeitig aber unsere eigenen Kosten senken. Denn die Löhne und die Sozialabgaben werden nur zu 75 Prozent von uns bezahlt, die Differenz kommt aus einem Staatsfonds“, erklärt Nicola Piazza die Vorteile dieses Paktes, der in Südtirol mittlerweile Schule gemacht hat. „Wenn sich die Auftragslage wieder bessert, können die Mitarbeiter von heute auf morgen wieder Vollzeit arbeiten“, so Piazza. Bemerkenswert: Die Fluktuation der Mitarbeiter liegt bei Würth Italia bei nur 2,5 Prozent pro Jahr.

Würth-Italia-Geschäftsführer Nicola Piazza und Verkaufsdirektor Sieghard Gschnell

Robert Hillebrand ist Direktor der Aspi-ag Trentino-Südtirol



Foto: Alexander Alber

## Aspiag Service GmbH BOZEN

► **Personalkosten:** 166,7 Mio. Euro

► **Mitarbeiter:** 7000

Die Aspiag Service GmbH steht seit Jahren an der Spitze der Umsatzrankings. Das hohe Umsatzplus von 15,2 Prozent im Jahre 2008 auf insgesamt 1,4 Milliarden Euro ist das Ergebnis der starken Expansion in den Regionen Trentino-Südtirol, Venetien und Friaul-Julisch-Venetien und in der Provinz Ferrara. In Trentino-Südtirol wurden 2008 zwei Filialen eröffnet, in St. Christina in Gröden und Stern im Gadertal. Die Aspiag-Gruppe zählt zur mitteleuropäischen Handelskette Spar Österreich, die 1991 das Großhandelsunternehmen Amonn in Bozen übernommen hat. Der Sitz von Aspiag Service liegt heute in Padua. Bozen und Udine sind Regionalzentralen, welche die umliegenden Regionen belie-

fern und betreuen. Insgesamt 7000 Mitarbeitern sichert die Gruppe einen Arbeitsplatz. Allein in Trentino-Südtirol sind es 1650 Mitarbeiter, davon 323 Neueinstellungen. 80 Prozent davon sind weiblich. Die Personalkostenquote mit 11,9 Prozent ist gemessen am Umsatz nicht allzu hoch. Genauso gering ist die Fluktuation der Mitarbeiter: Ein Drittel der Mitarbeiter ist bereits über 15 Jahre im Unternehmen beschäftigt. Doch die Krise könnte auch Aspiag streifen: „So schnell werden wir zwar keine starken Umsatzeinbußen haben, aber die Handelsspanne wird noch weiter sinken. Denn der Kunde agiert vorsichtiger und überlegter, er greift sehr stark zu Sonderangeboten und zu Ersatzprodukten. Zudem sinkt der Einkaufsdurchschnitt, das heißt, der Kunde kauft nicht mehr einmal pro Woche ein, sondern mehrmals pro Woche. Dadurch ergibt sich für uns ein Mehraufwand an Personal“, so Direktor Robert Hillebrand.

2.

**SENKUNG DER PERSONALKOSTEN.** Seit Ausbruch der Krise hat das Thema Personalkosten zusätzlich an Brisanz gewonnen. Unternehmer stellen sich die Frage, wie man, ohne Personal zu entlassen, Kosten reduzieren kann. Durchgesetzt haben sich im letzten Jahr die folgenden Modelle:

- Flexible Arbeitszeiten: Überstunden werden zum Beispiel nicht ausbezahlt, sondern mit Zeitausgleich vergütet
- Zeitweilige Überstellung der Mitarbeiter in die Lohnausgleichskasse
- Keine Nachbesetzung der natürlich ausscheidenden Mitarbeiter
- Nachbesetzung von erfahrenen und gut bezahlten Mitarbeitern mit jungen günstigen Arbeitskräften

„Allein, indem Unternehmen Mitarbeiter in Kurzarbeit schicken, können sie bis zu 95 Prozent an Personalkosten einsparen. Während der Überstellung in die Lohnausgleichskasse, auch Kurzarbeit genannt, erhalten die Mitarbeiter eine Entschädigung von 800 bis 1.000 Euro monatlich. Dieser Betrag geht zulasten des INPS. Für diese Zeit trägt die Firma lediglich die Kosten für die anreifende Abfertigung, das sind rund 5 Prozent der Personalkosten“, so der Arbeitsrechtsberater Michael Aichner.

**KURZARBEIT IN SÜDTIROL.** Gleich mehrere der 25 größten Arbeitgeber haben in den letzten Monaten diese Form des Personalkostenabbaus gewählt. So befinden sich etwa bei der Würth-Gruppe im Moment insgesamt 800 Mitarbeiter in Kurzarbeit. Auch beim Unternehmen Hoppe, dem Hersteller von Beschlagsystemen für Fenster und Türen, mussten in den Zweigstellen St. Martin in Passeier, Schluderns und Laas insgesamt 127 Stellen gestrichen werden.

Eine besonders starke Kurzarbeitsquote gab es bei jenen Unternehmen, die in der Automobilzulieferbranche tätig sind. So waren beim Unternehmen GKN Drive-line in Bruneck seit Oktober letzten Jahres im Schnitt 150 Mitarbeiter in Kurzarbeit. Plus mussten 170 Arbeitsplätze vor allem über Frührentierungen abgebaut werden. Auch das Unternehmen Röchling Automotive in Leifers musste aufgrund der hohen Umsatzeinbußen massiv Personal einsparen. Zwischen 100 bis 700 Mitarbeiter waren seit Anfang des Jahres in Kurzarbeit. Auch wenn die Talsohle erreicht ist, bleibt abzuwarten, wie sich international die Lage in der Automobilindustrie im Herbst entwickeln wird. ◀